

Kriebel's

SAT-REPORT

Fachmagazin für Sat, Kabel und Antenne sowie Multimedia

Kopfstellentechnik: digitale SAT-Programme über vorhandene Verteilnetze



SKS 8-00 (voll bestückt, SKP 2-00 nicht im Lieferumfang)



SKS 4-01 (voll bestückt, SKP 2-00 nicht im Lieferumfang)



Swiss design and development

ARD und ZDF ab 2010 nur noch digital

Jetzt also doch

ARD und ZDF wollen ihre TV-Programme ab 2010 nur noch in digitaler Form über Astra (19,2° Ost) verbreiten. Die analoge Satellitenausstrahlung soll im

Gegenzug eingestellt werden. Das kündigten Jörg-Peter Jost, Bereichsleiter Zentraltechnik beim Hessischen Rundfunk, und ZDF-Produktionsdirektor

Andreas Berezky auf dem „Internationalen HDTV-Gipfel“ in Berlin an. Ein entsprechender Beschluss soll bis Mai 2009 mit allen Marktpartnern und Gremien beraten werden, wie Jost dem Branchendienst „Medienboten“ bestätigte. Die frühzeitige Abschaltung der analogen Satellitensignale sei auch „ein Gebot des sparsamen Umgangs mit Gebührengeldern“. Gleichzeitig stelle der Schritt einen Beitrag zur Finanzierung von Transpondern für das hoch-

1. Ab 31.12.2010 wollen ARD und ZDF ihre analoge Programmausstrahlung einstellen und nur noch digital senden. Begrüßen Sie diesen Schritt?

2. Bleibt Ihnen genügend Zeit, um die Sat-Zuschauer in ausreichender Zahl mit Receivern versorgen zu können.



Herbert Strobel,
Vorsitzender des
ZVEI Fachverbandes
Satellit und Kabel,
der einen Großteil der
deutschen Antennenhersteller vertritt

1. Selbstverständlich begrüßen wir diesen Schritt und die damit verbundene Klarheit! Zuschauer, Handel und Industrie haben nun verlässliche Rahmenbedingungen, um entsprechend reagieren zu können, wengleich noch Abstimmungsbedarf in der Kommunikation und Information gegenüber den Endverbrauchern besteht.

2. Hier sprechen Sie einen sehr wichtigen Punkt an, aber wir sind im ZVEI-Fachverband Satellit und Kabel zuversichtlich. Unsere Branche besitzt das Potenzial, sich dieser Herausforderung zu stellen.



Frank Kreiling,
Geschäftsführer
Kreiling Technologien
GmbH

1. Ich begrüße diesen Schritt sehr. Es ist wenig effizient, drei Verbreitungswege allein über Satellit aufrecht zu halten. Die digitale Übertragung, egal ob SD oder HD, bietet viele Vorteile gegenüber der analogen Übertragung. Es ist wenig zeitgemäß „alte“ Technologien ewig mitzuschleppen, besser ist es die vorhandenen Mittel auf die neuen Techniken zu konzentrieren.

2. Diese Frage ist nicht alleine von der Industrie zu beantworten. Vom jetzigen Standpunkt aus gesehen ist dies kein Problem, wenn aber Verbraucher und Handel warten bis zur „Letzten Sekunde“, ähnlich wie bei den DVB-T Startzeitpunkten, ist mit erheblichen Versorgungsproblemen zu rechnen.



Jürgen Horn,
Geschäftsführer
sky vision
Satellitentechnik
GmbH

1. Da die mit der Abschaltung analoger Übertragungen verbundene Kosteneinsparung bei vielen Sendern, wie von ARD und ZDF klar bekundet, genutzt werden wird, sich endlich spürbar im Bereich HDTV zu engagieren und entsprechende Inhalte zu übertragen, begrüße ich diesen Schritt uneingeschränkt. HDTV führt in Deutschland unverdientermaßen immer noch ein trauriges Schattendasein. Dieser Zustand sollte schnellstmöglich beendet werden.

2. In der Tat wäre die Versorgungssituation – vorsichtig formuliert – als problematisch einzustufen, hätte sky vision einen Marktanteil von 100 %. Bedauerlicherweise ist dem aber nicht so, und so sind wir sicher, den Bedarf unserer Kunden problemlos auch dann decken zu können, wenn die absolute Zahl der benötigten Receiver im kommenden Jahr um ein Vielfaches ansteigen würde.

auflösende Fernsehen (HDTV) dar, erklärte Jost. Daneben habe die Digitalisierung insgesamt positive Folgeeffekte. Mit den Einsparungen durch den Wegfall der analogen Verbreitung wollen ARD und ZDF einen Teil der Kosten auffangen, die durch die HDTV-Einführung entstehen. Der Startschuss für das reguläre HDTV-Angebot der öffentlich-rechtlichen TV-Anstalten fällt zu den Olympischen Winterspielen in Vancouver im Februar 2010. Schon im August

2009 beginnt mit der Live-Übertragung der Leichtathletik-Weltmeisterschaft in Berlin der dauerhafte Testbetrieb in der neuen TV-Technologie auf einem zusätzlichen Satellitenkanal. Der nächste zeitlich befristete HDTV-Testlauf ist für Weihnachten vorgesehen. Die nun doch mittlerweile recht kurzfristige Abschaltung der analogen Programmausstrahlung wirft eine Reihe von Fragen auf – sind doch die Konsumenten auf einen solchen Umstieg überhaupt nicht

vorbereitet. Mehrere Millionen Sat-Empfangsanlagen sind ebenso wenig digitaltauglich wie Analogreceiver, die in noch größeren Mengen in den bundesdeutschen Haushalten stehen. Wir haben daher einige Hersteller von Sat-Anlagen und Receivern gefragt, wie sie diesen Ansturm bewältigen wollen und welche Maßnahmen es geben könnte, um die Situation rechtzeitig zu entkrampfen.

J.K., H.K.

3. Wie viele noch „analoge“ Sat-Anlagen müssen bis dahin umgerüstet werden?

3. Nach unseren Informationen empfangen noch mehr als 6 Mio. Haushalte ihr Programm analog über Satellit. Rechnet man die Mehrfachnutzung hinzu, so reden wir Ende 2010 dann immer noch über rund 6 bis 7 Mio. Receiver oder Nachrüstmodule für integrierte TV-Geräte. Von besonderer Bedeutung für unsere Branche ist zudem die extrem hohe Anzahl von kleinen und mittleren Kopfstellensystemen, bei denen insbesondere die öffentlich-rechtlichen Programme bisher nur analog umgewandelt werden.

Wir sollten außerdem versuchen, die Abschaltung der analogen Sat-Programme gleich als Sprungbrett für HDTV zu nutzen. Dazu müssen die Zuschauer ab sofort noch mehr über die Vorzüge von HDTV informiert werden. Im Zuge der Umstellung von Analog auf Digital haben Endverbraucher die Chance, für einen geringen Aufpreis gleich einen zukunftssicheren HDTV-Receiver zu kaufen.

3. Zu dieser Frage gibt es ja Zahlen von Astra, wobei das natürlich Schätzungen sind. Meiner Meinung nach dürfte ca. die Hälfte der noch in Betrieb befindlichen Geräte auf analoger Übertragung basieren.

3. Ich gehe davon aus, dass sich noch rund 6 bis 7 Mio. analoge Receiver im Einsatz befinden, davon eine Vielzahl als Zweit- oder Drittgerät. Die Zahl der LNBS, die den oberen „digitalen“ Frequenzbereich nicht umsetzen können, dürfte sich dagegen auf sehr viel kleinerem Niveau bei kaum mehr als 2 Mio. bewegen.

4. Ist das überhaupt zu schaffen, und besteht nicht die Gefahr, dass der Konsument zu spät, wenn nicht gar im letzten Moment reagiert?

4. Erfahrungsgemäß müssen die Zuschauer im Vorfeld der Umstellung bereits stark motiviert werden. Wie wir bei der Umstellung auf DVB-T in allen Regionen erlebt haben, neigen die Haushalte leider dazu, abzuwarten bis nichts mehr geht, d.h. bis der Bildschirm im schlimmsten Fall dunkel bleibt. Dem gilt es wieder im Sinne einer konzertierten Aktion aller Beteiligten vorzubeugen bzw. entgegen zu steuern.

4. Diese Gefahr besteht auf jeden Fall, ich halte es sogar für sehr wahrscheinlich. Die Grundthese „je später man kauft desto billiger“ bestimmt hier leider vielfach das Handeln. Vom Handel bekomme ich bereits jetzt bei dem Thema zu hören: „Das ist doch erst im 2. Halbjahr 2010 von Interesse“.

4. Ein Problem könnte sich tatsächlich dann ergeben, wenn die Zahl der Konsumenten zu groß ist, die erst an dem Tag aufwachen, an dem das Bild bei einigen Sendern schwarz bleibt. Die späteren Umstellungen bei DVB-T verliefen aber vor allem wegen der frühzeitig einsetzenden Aufklärung über das Kommende durch die Medien weitgehend problemlos.

5. Welche Maßnahmen schlagen Sie vor, damit genau das nicht passiert?

5. Einerseits, wie bereits mehrfach gefordert, eine schnellere Steigerung der Programmangebote für HDTV, um den Absatz von HDTV-Receiver und HDTV-Aufbereitungskassetten schon jetzt zu forcieren. Zudem würden wir eine stufenweise Abschaltung der analogen Programme, beispielsweise schon ab Ende 2009, befürworten. Dies könnten die dritten Programme der ARD sein. Der Zuschauer hat auf diese Weise früher die Möglichkeit zu reagieren. Gern steht die Industrie dafür zu Gesprächen mit den Sendern zur Verfügung. Eine entsprechende langfristige Planung ist allein wegen der Beschaffung der Komponenten und zur Kapazitätsplanung erforderlich. Zum Vergleich: Für 2008 rechnen die Marktforscher mit dem Verkauf von ca. 2,4 Mio. digitalen Sat-Receiver im Jahr. Ausgehend von einem Bedarf von ca. 6 bis 7 Mio. Receiver innerhalb weniger Monate ist dies eine Größenordnung, die von uns in kürzester Zeit zu bedienen ist – in der Tat eine gewaltige Herausforderung. Insbesondere die Umrüstung für Kopfstellen bedarf einer exakten Planung, da hierbei immer eine Vielzahl von Haushalten betroffen ist.

5. Sobald die Beschlüsse in dieser Richtung eindeutig sind, werden wir unsere Händler gezielt für dieses Thema sensibilisieren. Grundsätzlich muss die Problematik überall angesprochen werden und dafür gibt es ja konkrete Ansatzpunkte. Optimal wäre es, wenn nicht ein Umschalttermin für alle Programme realisiert wird, sondern in einem Zeitraum von zwölf Monaten kontinuierlich einzelne Programme nicht mehr analog empfangen werden können.

5. Auch hier setze ich auf eine von allen Massenmedien betriebene Informationspolitik, die ein allzu dramatisches Szenario am Tag X verhindern dürfte. Natürlich sollte auch der Handel im eigenen Interesse jede Gelegenheit zur Aufklärung nutzen.